

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1866**

100 (21.8.1866)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte  
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

N<sup>o</sup> 100.

Dienstag, den 21. August

1866.

[889]

Die ordentliche Konstription pro 1867 betr.

Nr. 9424. Zur Vornahme der Loosziehung wird Tagfahrt auf  
Samstag 15. September d. J., Morgens präcis 8 Uhr,  
im Rathhaus dahier anberaumt, worauf die Bürgermeisterämter, sowie Eltern und Vor-  
münder der Konstriptionspflichtigen des Bezirks vorläufig aufmerksam gemacht werden  
mit dem Bemerken, daß wegen Vorladung der Pflichtigen noch besondere Verfügung nach-  
folgen wird.

Sinsheim, 16. August 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
D t t o.

[879] Nr. 5645.

Die Konstription pro 1867 betr.

I. Wird Tagfahrt zur Loosziehung auf:  
Donnerstag den 20. September, Vormittags 8 Uhr,  
angeordnet.

II. Nachricht hievon sämmtlichen Ortsvorständen mit der Auflage:

1) Dieses den Konstriptionspflichtigen sofort zu eröffnen und ihnen aufzugeben,  
sich an obigem Tage und zur festgesetzten Stunde pünktlich auf dem Rathhaus dahier  
einzufinden.

2) Die Eltern der Pflichtigen oder ihre Vormünder zu verständigen, daß sie der  
Ziehung anwohnen können, wenn sie wollen.

3) Mit den Pflichtigen hat der Bürgermeister oder sein Stellvertreter nach Maß-  
gabe des § 16 des Konstriptionsgesetzes dahier zu erscheinen.

Die Eröffnung dieser Verfügung an die Pflichtigen ist binnen 3 Tagen anher zu  
bescheinigen.

Eppingen, den 13. August 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
L a n g.

Weis.

### Bekanntmachung.

[890]

Die Vertheilung des auf die Unterlehrerstellen  
fallenden, verfügbaren Schulgeldes betr.

Nr. 2274. Sämmtliche Ortschulräthe des Schulkreises, an deren Schulen Unter-  
lehrer wirken, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nach Maßgabe hoher  
Verordnung vom 18. Febr. v. J. Nr. 2461 in obigem Betreff hieher zu erstattenden  
Berichte noch im Laufe dieses Monats einzusenden sind.

Mosbach, den 12. August 1866.

Großherzogliche Kreisschulvisitatur.  
F r i e s.

### Geschäftsöffnung.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das seit einer Reihe von  
Jahren auf hiesigem Plage bestehende **Ellenwaarengeschäft** des Herrn  
Leopold Apfel käuflich erworben habe und dasselbe in derselben Weise wie  
mein Vorgänger weiter betreiben werde.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meine ver-  
ehrten Abnehmer in jeder Beziehung reell und billig zu bedienen und sehe daher  
zahlreichem Besuch mit Vergnügen entgegen.

Sinsheim, den 18. August 1866.

K. Blum.

[888]

[895] Nr. 8495. Sinsheim. In der  
Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurden  
dem Wagner Heinrich Bloch in Wald-  
angeloch mittelst Einbruchs in seine ver-  
schlossene Werkstätte zwei Handsägen, ein  
Handbeil, zwei Hobeln, ein Bankhaken, ein  
Schneidmesser, zwei Feilen, ein Hobeisen,  
zwei Stemmeisen und ein Rabenring, welche  
Gegenstände keine besonderen Kennzeichen  
haben, entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Sinsheim, am 18. August 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
v. B r a u n.

Dent.

### Bekanntmachung.

[891] Nr. 6022. Eppingen. Dem  
durch Verfügung Gr. Bezirksamts Eppingen  
vom 23. März 1864 Nr. 2368 entmün-  
digten Valentin Rebel von Rohrbach  
wurde unter Aufhebung der ausgesprochenen  
Entmündigung ein Beistand im Sinne des  
L.R.G. 499 in der Person seines früheren  
Vormunds Sebastian Kuhmann von da  
ernannt.

Eppingen, 9. August 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
J a c o b i.

### Aufforderung.

[892] Nr. 5911. Eppingen. Johann  
Reichert Lörz von Stebbach hat sich seit  
12 Jahren von Hause entfernt und seither  
keine Nachricht mehr von sich gegeben. Der-  
selbe wird hierdurch öffentlich aufgefordert,  
binnen Jahresfrist

hierher Kenntniß von seinem gegenwärtigen  
Aufenthalt zu geben, widrigens er für ver-  
schollen erklärt und sein Vermögen seinen  
muthmaßlichen Erben gegen Caution in für-  
sorglichen Besitz gegeben würde.

Eppingen, 8. August 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
J a c o b i.

### Bekanntmachung.

[893] Nr. 6009. Eppingen. Die  
Chefrau des Christian Pfeifferle, Caroline  
geb. Heine von Sulzfeld, wurde wegen  
Gemüthschwäche entmündigt und ihr Wil-  
helm Müller von da als Vormund bestellt,  
was hiermit veröffentlicht wird.

Eppingen, 11. August 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
J a c o b i.

### Bekanntmachung.

[894] Nr. 6104. Eppingen. Nachdem auf die Aufforderung vom 1. Juni d. J. Nr. 3252 keine Einsprache erhoben worden, wird die Ehefrau des Adam Wickenhäuser von Kohrbach, Barbara geb. Wippler, uneheliche Tochter der † Veronika Wippler von Kohrbach in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihrer verstorbenen Mutter eingewiesen.

Eppingen, 15. August 1866.  
Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
J a c o b i. Schüb.

### [898] Sinsheim. Dehndgrasversteigerung u. Verpachtung eines Ackers auf Hoffheimer Gemarkung.

Donnerstag den 23. August, Nachmittags 2 Uhr, werden wir das Dehndgras von 9 Morg. 1 Brtl. 41 Ruthen kirchenärarischer Wiesen auf Hoffheimer Gemarkung im dortigen Rathhaus gegen Zahlung des Steigschillings auf Martini l. J. stückweise öffentlich versteigern.

Zu gleicher Zeit werden 1 Brtl. 32 Rth. Acker am Bahlfelder Weg auf 6 Jahre in Steigerung verpachtet.  
Sinsheim, den 18. Aug. 1866.  
Großh. Stiftschaftsbes. B a n z.

[896] Sulzfeld.

### Dankfagung.

Allen edlen Menschenfreunden aus der Nachbarschaft und hier, welche sich bei dem vorgestern in einem unserer hiesigen Oekonomie-Gebäude ausgebrochenen Brande mit so vieler Anstrengung der Rettung des Viehstandes, wie dem Löschen des Feuers angenommen haben, sagen wir auf diesem Wege nochmals unseren aufrichtigsten innigsten Dank.  
Sulzfeld, am 17. August 1866.

Namens der freiherrl. Fr. v. Göler'schen Grundherrschaft.  
Rentamtman n  
Horn.

Schloßgutspächterin:  
Verwaltung der Zuckersabrik  
W a g h ä u s e l.  
Durbach.

### Handschuhe

in Seide, Halbseide, Baumwolle und Glace für Herren und Damen in allen beliebigen Farben bei **Ch. Kessler** in Sinsheim.

[897] Reines Ploetzinn pr. Pfund 33 kr., reines Ploetzblei pr. Pfund 7 kr. ist zu haben bei **M. Wäsch** in Heidelberg, Steingasse Nr. 4.

### Dünger-Gyps

zu haben pr. Cepter 5 kr. bei  
[831] **J. L. Marr** in Waibstadt.

[875] Michelfeld. Ein junger Mensch, der das **Schmiedhandwerk** erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei **Gottfried Altkadt**.

[7] Anwalt Dr. **Thoma** von Heidelberg ist jeden **Mittwoch** in Sinsheim zu sprechen.

### Verzinnetes Eisengeschirr, Kochtöpfe

mit und ohne Ring empfiehlt  
**J. Hoffmann**, Wtw., Glaschner in Sinsheim.

Färtsche und Bamberger Zwetschgen empfiehlt  
**Ernst Jac. Stuhmann** in Sinsheim.

Neue grüne Kerne  
soeben eingetroffen  
**Ernst Jac. Stuhmann** in Sinsheim.

Frische Gewürze, Rosinen, Corrinthen  
Orangeat und Citronat bei  
**Ernst Jac. Stuhmann** in Sinsheim.

### Nur Geschichte des Tages.

Sinsheim, 17. Aug. Der Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen ist unterzeichnet.

Nach dem „Schw. M.“ wurde der Betrag der von Baden an Preußen zu bezahlenden Kriegsentwädigung auf 3 1/2 Mill. Thlr. angegeben.

Karlsruhe, 18. Aug. Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse.

Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereins-Verhältnisse zu beginnen haben.

Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermischte Normen festzusetzen. Es soll sich dabei insbesondere um die Mittel für die Förderung des Personen- und Güterverkehrs, ferner um eine Regelung der Konkurrenzverhältnisse ohne Benachtheiligung der allgemeinen Verkehrsinteressen, dann um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Konzessionierung neuer Eisenbahnlinien u. handeln.

Endlich ist die Einstellung der Erhebung der Schiffsahrtsabgaben auf dem Rhein vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßgabe treffen werden.

Karlsruhe, 17. Aug. Die großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse hat unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums eine 4 1/2 prozentige Anleihe im Belauf von 5 Millionen Thaler in Berlin abgeschlossen, und in Folge davon ist die Eisenbahn-Schuldentilgungskasse beauftragt worden, den Verkauf von 4prozentigen und 5prozentigen Obligationen bis auf Weiteres einzustellen.

Karlsruhe, 16. August. Heute Vormittag wurde das von dem Herrn Erzbischof angeordnete Seelenamt für die im Feldzuge ungelommenen badischen Krieger abgehalten. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog, Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm, die Generalität, der Präsident des Großh. Kriegsministeriums und das Großh. Offiziercorps waren im Gotteshause erschienen, um der Trauerfeierlichkeit beizuwohnen.

Neckarbischofsheim, 16. Aug. Gestern wurde das evangelische Landemissionsfest in den beiden Kirchen hier selbst gefeiert. Obwohl es Morgens frühe geregnet hatte, so strömten doch die Freunde des Werkes von allen Seiten herbei. Die beiden Kirchen waren Kopf an Kopf gefüllt und die größte Aufmerksamkeit herrschte. Alle Redner waren von dem Ernst der Zeit erfüllt, was ihren Reden ein ernstes Gepräge verlieh. Man hatte ja kaum erwarten dürfen, daß man das friedliche Fest werde feiern können. Um so größer war die Freude und der Dank. In der Hauptkirche sprachen Pfarrer Peter von Spöck und Inspektor Josenhans von Basel in ergreifender Weise. Letzterer zeigte an einem Beispiele ihrer Mission in Afrika, was die armen Neger früher waren und was sie jetzt durch den Dienst der Mission geworden sind, ein dunkles Nachtbild früher und ein helles Lichtbild jetzt. Die Jahresrechnung wies über 23,000 fl. nach, die zum größten Theile der Basler Mission zuzielen, die unserm Lande am nächsten steht, auch schon deshalb, weil es ihr ein hübsches Contingent von tüchtigen Kräften zur Arbeit unter den Heiden liefert. Auch die Judenmission hatte ihren tüchtigen Redner an dem englischen Judenmissionär Hechler in Karlsruhe. Reich gesegnet zogen die zahlreichen Gäste gegen Abend in ihre Heimath zurück.

Stuttgart, 18. Aug. Dem Vernehmen nach ist gestern der Frieden mit Preußen unterzeichnet worden. Die Entschädigungssumme wird als auf 8 Millionen Gulden festgesetzt bezeichnet. Der Abzug der preußischen Occupationstruppen nach Auszahlung der Kontribution soll in kürzester Frist stattfinden.

Speyer, 15. Aug. Die in Meisenheim und Obermoschel, sowie in der dortigen Umgegend einquartierten preussischen Truppen haben zufolge telegraphischer Weisung am Freitag und Samstag die dortige Gegend wieder verlassen und sind auf preussisches Gebiet zurückgekehrt. Nach ihrer Angabe soll bei der Besetzung des bairischen Gebietes während des Waffenstillstandes ein Mißverständnis obgewaltet haben; sie hätten den Befehl bekommen, die Grenze zu besetzen, und irrthümlicher Weise hierunter die bairische anstatt die preussische Grenze verstanden.

Würzburg, 13. Aug. In dem benachbarten Ort Zeltingen, welcher sich sonst einer sehr gesunden Lage erfreut, hat die Cholera schon über 8 Opfer gefordert, und die zahlreichen Erkrankungen sollen sich auf mehr als 30 Personen belaufen.

Nachrichten aus Würzburg zufolge befinden sich daselbst gegenwärtig noch nicht weniger als 1500 verwundete und kranke Militärs, und zwar größtentheils Schwerkranke; dieselben sind in achtzehn Lazarethen untergebracht.

Berlin, 15. Aug. Die Feier eines eigenen Friedensfestes steht nach völlig abgeschlossenem Frieden für das ganze Land bevor. Die Feier ist eine kirchliche und wird sich den nach früheren Friedensschlüssen begangenen sicher würdig anreihen.

— 16. Aug. Ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander an den König Wilhelm soll die Befürchtungen in Betreff einer Preußen feindlichen Politik Rußlands vollständig beseitigen.

— 17. Aug. (Landtag.) Graf Bismarck verlas eine königl. Botschaft, die Einverleibung Hannovers, Kurheffens, Nassau's und Frankfurts betreffend. Preußen ist nicht auf Ländererwerb ausgegangen; die feindliche Stellung der genannten Staaten habe das Aufhören ihrer Selbstständigkeit zur Folge gehabt. Es sei zu hoffen, daß die Bevölkerung der annektirten Länder mit der Zeit mit ihrer Einverleibung völlig einverstanden sein werde. Bismarck bemerkte, den betreffenden Gesetzesentwurf einbringend, der Landtag möge das Verfahren der schonenden Königshand anheimgeben. — Der König ertheilte heute im Beisein des Ministerpräsidenten einer hannoverschen Deputation, die um Beschleunigung der Festnahme Hannovers bittet, Audienz.

St. Petersburg, 10. Aug. Am 8. d. M. hat die erste Geschworenengerichtssitzung in Rußland in dem eigens dazu eingerichteten Saale stattgefunden.

### Wir fürchten uns nicht.

(Eine Stimme vom Rhein.)

Pariser Blätter sind wüthend geworden. Wie auf Kommando werfen sie plötzlich den polizeilich angehängten Maulkorb hinweg und klaffen mit großem Geschrei in die Welt hinaus; daß Frankreich Kompensationen haben müsse von dem Lande, welches Deutschland heißt. Nicht bloß der verbissene Ingrimm über die wunderbaren Erfolge der preussischen Waffen, wodurch sich's herausgestellt hat, daß über dem Rheine auch noch Männer wohnen, die mit den rothhosiigen Nachbarn sich messen können, sondern die Eitelkeit, die maßlose Eitelkeit insonderheit ist es, die die Pariser Blätter so sehr in die Hitze und Heze bringt. Denn nicht geringe Empfindlichkeit wird dort an den Tag gelegt, daß die preussische Thronrede Frankreichs große Verdienste in der Vermittlung des Friedens mit keiner Silber gedacht hat. Das Faktum ist richtig, aber korrekt nach deutschen Begriffen. Denn nicht der König von Preußen, der durch jene aufgedrängte Vermittlung in seinem Kriegszuge gegen Wien urplötzlich aufgehalten worden, sondern der Kaiser von Oesterreich, der in seiner Klemme hiezu die Initiative ergriffen, der und kein Anderer hat es nöthig, sich hiefür bei Napoleon III. auf's Beste zu bedanken.

Die Franzosen sind eben verwöhnt, und der zu der lächerlichen Eitelkeit, die erste Nation der Welt zu sein, unmaßig aufgespreizt worden nicht ohne Schuld der übrigen Nationen. Das Wallfahrten nach der Weltstadt Paris, das Antichambrieren am Hof der Tuilleries ist leider zur Mode geworden, und gerade jetzt zu dieser Zeit sollen dort „gefallene Größen“ den

Imperator am meisten stacheln und hezen gegen ihr deutsches Vaterland. Was Wunder, wenn die Franzosen sich einbilden, daß in Deutschland, in Europa Nichts unternommen und ausgeführt werden dürfe, ohne daß jedesmal zuvor bei ihrem Kaiser allerunterthänigst angefragt worden. Ja, sie haben kein Hehl, in ihrem Wahn, daß an ihrer schmutzigen Seine der große Olympus seinen Götterthron aufgeschlagen und in sich die Weltregierung personifizirt habe, welche nach Laune die Loose des Schicksals werfe über Fürsten und Völker, und nicht dulde, daß ein Kanonenschuß auf Erden abgeseuert, ein Grenzstein in Deutschland verrückt, ein Friede irgendwo abgeschlossen werde, ohne die allerhöchste Pariser Erlaubniß.

Zammers genug, daß Europa diesen französischen Uebermuth so lange und so geduldig ertragen, ohne in seinem innersten und tiefsten Grunde vulkanisch aufzubrechen und mit vereinten Kräften auf immer niederzuschmettern das erneuerte korrische Joch. Doch wir verzagen nicht und fürchten uns nicht; wir wollen vielmehr hoffen, daß in der ersten Stunde, jetzt, da die Pariser Reckheit bis zum Ueberschäumen voll und toll geworden, die Fürsten und Völker Europa's mit Hintanzetzung aller gegenseitigen Antipathien sich aufrufen werden zu entscheidenden Thaten, und wie Ein Mann sich stellen gegen das hochmüthige Niederreich, und wie aus Einem Munde rufen: Bis hieher und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!

„Frankreich müsse auf Kompensationen in Deutschland bestehen, weil es nicht zugeben könne, daß Preußen in Folge seiner Siege sich vergrößert,“ — so lautet die neueste Zeitung aus Paris. Unglaublich, möchte man sagen, wenn es nicht schwarz auf weiß so deutlich zu lesen wäre.

Frankreich also, das als aufmerksamer Beobachter außer aller Schutzweite gestanden, das die strengste Neutralität eingehalten, das somit am Kriege sich gar nicht betheiligte hat, das verlangt auf einmal am Ende des Krieges ein Stück nicht italienischen, sondern deutschen Landes nach seinem plaisir. Mit demselben Recht oder Unrecht könnte auch England, könnte Rußland, könnte Schweden, könnten noch Andere kommen und ähnliche Forderungen machen und Deutschland zerreißen, wenn anders diese Staaten von demselbigen Eigendünkel geplagt wären, auf der Höhe der Zivilisation zu stehen, wie Frankreich sich rühmt.

Die Schweiz zwar hat sich gerührt und soll sofort zu erkennen gegeben haben: daß jetzt auch für sie einige „Gebietszuwächse“ herauskommen könnten; sie scheint aber damit nur beweisen zu wollen, daß sie in ihrem kleinen Kantönlidünkel hinter dem großen Frankreich nicht zurückstehen kann.

Frankreich hat vor 18 Jahren seinen Königsthron umgestoßen und sich zur Republik konstituirte; — Deutschland war ruhig dabei, obwohl es auch hätte sagen können, daß es einen so gearieteten Freistaat an seiner Grenze nicht dulden dürfe.

Vier Jahre später kam der Staatsreich, das Plebiszit, das Kaiserreich; — Deutschland war ruhig dabei, obwohl es Ursache gehabt hätte zu seiner eigenen Sicherheit gegen solche Umwandlungen sich vorzusehen. Vor 7 Jahren hat Frankreich seine Hilfe in Italien mit Savoyen und Nizza sich zahlen lassen, und sich dadurch, wie es sagte, seine natürlichen Grenzen schaffen; — Deutschland war ruhig dabei und ließ es geschehen, obwohl es berechtigt gewesen, um der Konsequenzen willen gegen dergleichen Annerionspolitik den Mund zu öffnen. Achtzehn Jahre lang hat Deutschland stille geschwiegen zu allen den umwälzenden Neuerungen, die in Frankreich und durch Frankreich geschehen sind, und jetzt, da Deutschland auch einmal Hand anlegt, in seinem Innern sich selber umzugestalten und das, was die ganze Nation längst ersehnt und erstrebt hat, zur Ausführung zu bringen, jetzt, da Preußen, seines providentiellen Berufes eingedenk, die ersten Schritte thut, Deutschlands Führer zu werden und mittels des Parlaments aus den 34 deutschen Vaterländern Ein großes Deutschland zu machen, — da plötzlich fühlt der Gallische Hahn sich bedroht in seiner Ruhe, jetzt

sich auf die oberste Thurmspitze von Notre-Dame und schreit begehrlieh herüber nach den Ländern am Rheine.

Doch läßt ihn schreien in seinem eitlem Zorne oder in seiner zornigen Eitelkeit; wir fürchten uns nicht. Denn nicht zum ersten Male bläht er sich auf und läßt sich uns gegenüber vernehmen mit einem solchen Rufe. „Der Rhein ist Frankreichs Grenze“ — dieses Schlagwort aller Franzosen ist älter als ein ganzes Jahrhundert, und dennoch ist der Rhein unser geblieben, unser herrlicher deutscher Strom mit seinen blühenden Städten und trefflichen Männern, und wird es auch bleiben, so lange der deutsche Geist seine muthige Wache hält.

Wenn England, wenn Rußland, diese Großmächte der europäischen Pentarchie bisher sich gebeugt vor dem 2. Dezember, und auch jetzt noch den rechten Muth nicht finden können, aus der subordinirten Stellung sich zu erheben, die sie Frankreich gegenüber freiwillig und doch widerwillig einzunehmen pflegen, wenn diese zu feige sind, wieder einzutreten in die vorderste Stellung Europa's, die ihnen nicht minder als Frankreich gebührt, so soll das doch nimmer von Deutschland, nimmer von Preußen gesagt werden. Wie in den glorreichen Jahren von 1813—1865, so weht auch jetzt wieder ein frischer lebendiger Odem durch das weite Vaterland und ergreift und begeistert die Herzen aller wahren Patrioten in ihrem tiefinnersten Grunde. Was damals aber nach den siegreichen Schlachten bei Leipzig, bei Waterloo, auf dem Wiener Kongreß die von dem pfiffigen Talleyrand überlisteten Diplomaten vollständig verdorben und verpfuscht haben, das soll jetzt zu dieser unserer Zeit wieder gut gemacht und zum Austrag gebracht; — und wonach die Körner und Schenkendorf, wonach die Upland und Rückert, wonach die Arndt und die Zahn und die edelsten deutschen Geister alle gerungen und was sie besungen, das soll jetzt endlich verwirklicht, **Ein** Deutschland soll aufgerichtet, ein starkes und mächtiges, ein freies und einiges Volk soll hergestellt werden im Herzen Europa's, trotz allen Drohungen und Hemmungen der hochmüthigen Wälschen.

Zwar auch falsche Patrioten wohnen auf deutscher Erde, die jetzt aus irgend einem Hasse theils leise, theils laut jubiliren über die Forderungen Frankreichs, und die es viel lieber sehen würden, daß der Erbfeind Deutschlands Alles zu Boden werfe, als daß Preußen in die Höhe komme. Doch über diese schwarzen und schwarz-gelben, wie über alle die krummen Seelen, die am Verrathe des Vaterlandes spinnen und zetteln, schreitet die unerbittliche Logik der Thatfachen, schreitet die deutsche Geschichte zermalmend hinweg.

Möge nur Preußen fest stehen und nicht wanken in dieser ernsten Zeit gegen den Westen, wie er fest gestanden gegen den Süden; möge es keinen Zoll breit zurückweichen von dem erhabenen Ziele, das ihm gesteckt ist: dann werden auch alle die übrigen Stämme des deutschen Vaterlandes, und die Rheinländer zumeist, nach welcher der französische Annexionsappetit vorerst gerichtet ist, freudig zu ihm stehen und wenn es sein soll, auch mit ihm gehen hinein in das eigene Reich des alten Erbfeindes deutscher Nation und dort nicht eher die Schwerter in die Scheide stecken bis es gilt: **Lothringen und Elfaß heraus.** [N. Bad. L. Ztg.]

#### Landwirthschaftliches.

Der große Schaden, der im diesjährigen späten Getreide, wie andern Culturpflanzen beklagt und von den Landleuten für Mäusefraß gehalten wird, rührt allen Anzeichen nach von Hamstern her, die in unserer Gegend sonst fremd waren, nun aber in nicht geringer Anzahl vorhanden zu sein scheinen. — Möchten diese Zeilen Veranlassung zu aufmerkamer Beobachtung und Untersuchung, zur Mittheilung des Befundes und zu geeigneter Belehrung durch dieses Blatt geben.

Wir theilen diese Bemerkung eines Freundes und Beobachters der Natur und Landwirthschaft mit dem Anfügen öffentlich mit, daß es nach Erkundigungen bei aufmerkamen Landwirthen wohl kaum einem Zweifel unterliegen dürfte, daß der Hamster, *Cricetus frumentarius*, (in der Pfalz „Kornwurm“, sonst „Kornferkel“ genannt) es ist, der sich auch in unserer Gegend auszubreiten anfängt und dem daher ein Theil der bezeichneten Verheerungen an Getreide u. s. w. mit ziemlicher Sicherheit zuzuschreiben ist. Die von Landwirthen gemachten Beschreibungen über Wesen, Aussehen und Verhalten einer „größern Maus“, die Einige für eine andere Art „Ratte“ halten wollten, stimmen wenigstens mit den Eigenthümlichkeiten des Hamsters überein. Derselbe findet sich in unserem Lande hauptsächlich bei Ladenburg und Weinheim und wird als Feind des Landwirths häufig gefangen und getödtet.

Dem oben ausgesprochenen Wunsche um Beobachtung und Untersuchung ist im Interesse des Feldbaus und Pflanzenschutzes alle Beachtung zu schenken.

#### Miszellen.

Nach den bis jetzt veröffentlichten Verlustlisten des preussischen Heeres sind laut Zählung des D. D. namhaft gemacht: 2472 Tödt, 5341 Schwerverwundete, 8885 Leichtverwundete, 2559 Vermißte, mithin Gesamtatgung von 19,257.

\* Aus den bisher erschienenen Verlustlisten der preussischen Armee haben besonders auffälligen eintägigen Verlust: das 46. Infanterieregiment am 27. Juni, nämlich 79 Tödt, 435 Verwundete und 44 Vermißte; das 1. Garderegiment zu Fuß am 3. Juli 63 Tödt, 231 Verwundete und 142 Gefangene; aber auch das Grenadierregiment Nr. 11 verlor in der Schlacht bei Langensalza 40 Tödt, 241 Verwundete und 139 Vermißte. Den verhältnißmäßig größten Verlust hatten diejenigen preussischen Regimenter, welche am 27. Juni bei Trautenau kämpften, wo bekanntlich General Gablenz das 1. preussische Armeekorps zurückschlug.

Dresden, 14. Aug. Die heute ausgegebene „offizielle Verlustliste“ der sächsischen Armee zählt auf: todt 27 Offiziere und 212 Mann; verwundet: 52 Offiziere und 1884 Mann, zusammen also 2175.

Naumburg a. S., 14. Aug. Auch hier ist nun die Cholera ausgebrochen, drei Personen sind bis jetzt daran gestorben.

\* Auch in Köln ist die Cholera zum Ausbruch gekommen; doch erscheint sie in gelinder Form.

\* London, 11. Aug. Aus den vom Oberregistrar jetzt täglich veröffentlichten Ausweisen über den Verlauf der Cholera ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß ihre Heftigkeit nachzulassen beginnt. Während in der vorigen Woche die Anzahl ihrer Opfer auf täglich durchschnittlich anderthalbhundert gestiegen war, betrug sie für letzten Sonntag und Montag zusammen nur 249, Dienstag 130, Mittwoch 109, Donnerstag 114. In ähnlicher Weise haben auch die Todesfälle durch Diarrhöe abgenommen.

London, 14. Aug. Die Anzahl der Choleraopfer stieg am Samstag wieder auf 94 (davon 78 in Ost-London), gegen 85 am Freitag und 114 am Donnerstag.

Mannheim, 16. Aug. (Mannheimer Börse.) Das Getreide-Geschäft erlitt im Allgemeinen wenig Veränderung, der Versandt von Weizen und Gerste nach Frankreich dauert in dem bisherigen Umfange fort, bei feinen Qualitäten zu etwas höheren Preisen. Wehl etwas höher. Leinöl und Rüböl fest. Petroleum bei stärkerm Bedarf etwas steigend im Preise.